**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 12 (1861)

Heft: 7

**Artikel:** Ueber die beste Art hölzerne Fussböden zu präpariren

Autor: Dellmann, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-763105

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ueber die beste Art hölzerne Fußböden zu präpariren.

(Bon Dr. F. Dellmann in Kreuznach.)
(Aus ber heimat von Rogmäßler.)

Unsere jesigen Fußböden sind fast alle aus Tannenholz, weil uns das bessere Material, die eichenen Bretter, zu theuer geworden. Durch das öftere Reinigen mit Wasser wird das sehr poröse tannene Holz bald der Fäulniß preisgegeben, durch das Scheuern leiden die Fußböden weit mehr, als durch das Gehen auf denselben. Ueberdieß ist das Scheuern sehr ungesund. Denn wenn auch nach etwa 24 Stunden die Bretter wieder trocken zu sein scheinen, sind sie es dennoch nicht, sondern das Wasser sitht noch Tage lang darin, verdunsttet sehr langsam in den Stubenraum hinein und bringt Kohlensäure und andere ungesunde Gase mit, welche durch Zersehung des Holzes und andere in das Holz hineingetretene Stoffe entstehen.

Wir haben das Scheuern zu entfernen gesucht durch Präpariren der Fußböden. Dadurch ist gewiß viel Familienunglück bereits beseitigt worden, und die Ersparnisse an Brettern sind nicht unbedeutend gewesen. Aber was man thut, soll man auch möglichst gut machen, und so wollen wir uns hier die auf Ersahrung und Kenntniß der betreffenden Naturgesetze gestützten Regeln, welche beim Präpariren der Fußböden zu befolgen sind, vergegenwärtigen.

Zur möglichst höchsten Erreichung des Zweckes beim Präpariren der Fußböden ist es nöthig, daß der dazu geeignetste Stoff so viel wie mögelich das Holz durchdringe. Aus diesem Sape ergeben sich alle Regeln für dasselbe.

Wo irgend ein Stoff ist, kann nicht zugleich ein anderer sein. Wo also Wasser in den Poren des Holzes sitzt, kann kein Del eindringen. Also: das Holz muß vor dem Präpariren möglichst trocken gemacht werden. Gegen diese Regel wird meist gefehlt. Man scheuert vor dem Bestreichen mit Del noch häusig die Bretter, um die Poren zu öffnen. Aber dadurch tränkt man sie mit Wasser, welches wochenlang darin sitzen bleibt. Es könnten hier Beispiele angesührt werden, welche beweisen, wie schwer es hält, eine Flüssigkeit aus einem porösen Körper zu entsernen, besonders wenn beide, wie Holz und Wasser, eine große Anziehungsfraft, Adhäsion, zu einander haben, aber wir wollen hier keine physikalische Abhandlung schreiben. Also man lasse die Bretter vor dem Präpariren möglichst ause trocknen, meinetwegen noch mit Hülfe der Wärme. Auch wähle man zur

Zeit des Präparirens den Frühling, weil er bei uns die trockenste Jahreszeit ist. Aber, wird man sagen, je trockener die Bretter, desto mehr Del geht hinein, desto theurer ist das Präpariren. Nun, wenn man den Zweck will, muß man auch die Mittel wollen. Je mehr die Bretter von dem Präparirungsstoff aufsaugen, desto besser. Wenn ich ein neues Haus zu bauen hätte, würde ich die Bretter nach dem Abhobeln und Austrocknen von allen Seiten möglichst mit Del tränken.

Der geeignetste Stoff scheint mir nach meinen Erfahrungen reines Leinöl zu fein. Es ist dunnfluffig und läßt sich durch Erwärmen vor dem Aufstreichen noch dünnflüssiger machen; es erhärtet ziemlich schnell, verliert bald den Geruch und wird bei dem Erhärten zu einer fehr gaben, festen Der dünnflüssige Zustand ist sehr wesentlich, wenn es möglichst auch in die fleinen Poren eindringen soll. Dringt doch das dunnfluffige Wasser bis tief in die seinen Poren des Achates, so daß dieser vor dem Färben erst wochenlang getrocknet werden muß, damit der Farbstoff einbringen kann. Und in diesem trockenen Zustande bringt selbst Honig in den Achat, aber nur, wenn er zuvor durch Site dünnflussig gemacht ist. Der zähe Zustand des erhärteten Leinöls ift aber auch sehr wesentlich, denn das mit dem Del getränkte Holz wird dadurch fehr dauerhaft, um= somehr, da es, was auch erforderlich ift, am Holze sehr fest haftet. Go= mit besitt das Leinöl alle Eigenschaften, welche zur Erreichung des hier obwaltenden Zweckes dienen; es macht das Holz dicht, indem ce feine Poren zustopft, und gibt demselben eine bedeutende Haltbarkeit. Sein einziger Fehler ist sein hoher Preis. Und doch find geölte Fußboden auf die Dauer weit billiger als unpräparirte.

Aus dem Gefagten geht denn auch hervor, daß es durchaus unzweckmäßig ist, das Leinöl mit irgend einem festen Stoff zu mengen, z. B. mit einem Farbstoff. Die kleinen Körnchen desselben bleiben an der Oberfläche des Holzes liegen, halten einen Theil des Deles vom Eindringen ab, werden bald abgetreten, und das daran hängende erhärtete Del geht dadurch mit verloren.

(Böttgers polytedyn. Motizbl. aus Allg. Deutsch. Telegr.)

Alle Einsendungen sind an El. Landolt, Professor in Zürich, Reklasmationen betreffend die Zusendung des Blattes an Orell, Füßli & Comp. daselbst zu adressiren.

Druck und Expedition von Drell, Fußli & Comp.